

ein zur „Matura“ (Abitur) führendes Internatsgymnasium, das zu den fünf besten privaten Oberrealgymnasien Österreichs zählt. Daneben gibt es in Verbindung mit dem Goethe-Institut den Kursus „Deutsch als Fremdsprache“. Die musikalische Ausbildung hat einen anerkannt hohen Stand. Auch andere Ausbildungsziele wurden zeitweilig versucht, etwa ein Handelslehrgang. In der Nachkriegszeit waren handwerkliche Betriebe angegliedert, die den Schülern die Möglichkeit boten, für ihren Unterhalt zu sorgen. Daraus wurde ein heute nicht mehr mit der Schule verbundenes Industrieunternehmen. Die ursprünglich zum Schloss gehörende Landwirtschaft wurde nach einer Unterbrechung zu einer biologischen Gärtnerei.

Gerade vor dem kulturellen Hintergrund Österreichs ist das Auf und Ab dieses Bildungszentrums bedeutsam und interessant zu lesen.

Manfred Bärenfänger

Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETH), 12. Jahrgang, 1998. Hg. im Auftrag des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT Deutschland) und des Arbeitskreises für biblisch erneuerte Theologie (AfbeT Schweiz) von Reinhard Frische, Rolf Hille, Heinz-Werner Neudorfer (Gesamtredaktion) und Helge Stadelmann (Buchinformation). R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1998, 340 S.

Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETH), 13. Jahrgang, 1999. Hg. im Auftrag des Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT Deutschland) und des Arbeitskreises für biblisch erneuerte Theologie (AfbeT Schweiz) von Reinhard Frische, Rolf Hille, Helge Stadelmann, Heinz-Werner Neudorfer (Gesamtredaktion) und Jochen Eber (Buchinformation). R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 1999, 288 S.

Das Anliegen dieser Jahrbücher ergibt sich aus den Namen der Herausgeber-Arbeitsgemeinschaften. Einer auf die Bibel als letzter Autorität gegründeten Theologie wissen sich die Freikirchen verpflichtet. Darum finden sich Mitglieder des VEfGT unter den Mitarbeitern dieses Jahrbuches. Der Jahrgang 1998 besteht aus zwei etwa gleich umfangreichen Teilen. Sieben Aufsätze gehen auf z. Zt. aktuelle Fragestellungen ein: Ralf Albrecht: Sühne und Stellvertretung in Jes 53; Mark Seifrid: Gottes Gerechtigkeit im Alten Testament und bei Paulus; Heinz-Werner Neudorfer: Bemerkungen zur Theologie der Stephanusrede; Eckhard J. Schnabel: Urchristliche Glossolalie; Ulrich Wendel: Bibelarbeit über Apg 2,42-47. Karsten Lehmkuhler geht der Verwendung des Zitates „Geschichte durch Geschichte überwinden“ nach. Die Relativität der Geschichte, die Troeltsch

beschworen hat, will „christologisch beantwortet werden“. Wilhelm Faix beschließt den Aufsatzteil mit „Entwicklungspsychologische Erkenntnisse (der frühen Kindheit) und ihre Bedeutung für Familie und Gemeinde“.

Der zweite Teil enthält eine ausführliche „Buchinformation“ zu den klassischen theologischen Disziplinen. Beachtlich ist die Aktualität der Rezensionen! Von den 82 besprochenen Büchern des Jahrbuchjahrgangs 1998 sind 1998 9, 1997 49, 1996 19, 1995 3 und je 1 1994 bzw. ohne Jahresangabe herausgekommen oder ausgeliefert worden. Wertvoll ist die gelegentliche Ergänzung durch „Weitere Literatur“ aus dem gleichen Zeitraum.

Was über den vorigen Jahrgang gesagt ist, gilt auch für den folgenden. Der Aufsatzteil enthält fünf Arbeiten. Die erste, von dem Löwener Dozenten Hendrik Je Koorevaar „Beltschazzars Sprache. Der Wechsel von Hebräisch zu Aramäisch im Buch Daniel“ soll im nächsten Heft fortgesetzt werden. Beat Weber steuert „Lob und Klage in den Psalmen des AT als Anfrage und Herausforderung an unsere Gebets- und Gottesdienstpraxis“ bei, Wilfried Haubeck „Gottes Gerechtigkeit und die Gerechtigkeit des Menschen“, Heinrich von Siebenthal „Die syntaktische Rolle von theopneustos in 2 Tim 3,16“, August Strobel „Die gemeinsame Kalenderbasis von Qumran und Heliopolis. Zur rechnerischen Tiefenstruktur archäologischer Fakten“. Besonders beachtenswert ist die von Elisabeth Bockmühl, St. Chrischona, gekürzte Übersetzung dreier amerikanischer „evangelikaler“ Theologen Mark Noll, Cornelius Plantinga Jr. und David Wells „Evangelikale Theologie heute: eine Standortbestimmung“. Leidenschaftlich beklagen sie „*Das intellektuelle Versagen der amerikanischen Evangelikalen*“. „*Der Grund ist, daß die modernen amerikanischen Evangelikalen, bei aller Dynamik und allem Erfolg auf der populären Ebene, es weithin verpasst haben, ein ernstzunehmendes intellektuelles Niveau beizubehalten.*“ [S. 78].

Noch umfangreicher als im Jahrgang 1998 ist die „Buchinformation“. Auf 200 Seiten (81-281) sind 96 Bücher ausführlich und sachlich-kritisch rezensiert, davon 71 aus dem Erscheinungsjahr 1998 und 4 aus dem laufenden 1999!

Manfred Bärenfänger